



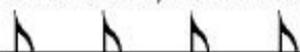
DIKNU SCHNEEBERGER TRIO

Feuerlicht

Diknu Schneeberger (g), Martin Spitzer (g),

Joschi Schneeberger (b)

(o-tone music/Edel:Kultur)



Diknu Schneeberger sorgte schon als 14-Jähriger für Aufsehen, als er eher zufällig an einem Auftritt der Band seines Vaters ein Paar Stücke auf der Gitarre mitspielte. Der Wiener Sinto hatte den Gipsy Swing nicht nur im Blut, sondern offenbar auch in den Fingern. Mit dem Studium am Konservatorium, wo man ihn ausnahmsweise schon mit 16 studieren liess, wollte es nicht so recht klappen. Doch auch ohne Diplom hat der junge Musiker in den letzten 15 Jahren seinen eigenen Weg gefunden. "Feuerlicht", die vierte Platte, ist wie immer hochvirtuos und das Trio mit seinem ehemaligen Gitarrenlehrer an der Rhythmusgitarre und seinem Vater am Kontrabass ist bestens eingespielt. Diknu Schneeberger erscheint gereift, und präsentiert erstmals zur

Hälfte Eigenkompositionen. Diese erfinden den Jazz Manouche nicht neu, sind aber wunderbar melodisch und eingängig, so etwa das Titelstück oder "Miri Dai", beides Gipsy-Bossa-Kompositionen, oder der lustige kleine Walzer "Frische Minze". Interpretationen von einigen Klassikern des Genres runden das Album ab, etwa "Coquette" oder eine fulminante Version von Django Reinhardts Stück "Appel Indirect". *Florian Bissig*